

Zu viel Feind, zu wenig Ehr

"Wo der Krieg wohnt", scheint für die Künstlergruppe "Feld für die Kunst" festzustehen: im Kaispeicher B. Nicht zufällig veranstaltet sie vom 6. bis zum 18. Juni, also kurz vor Eröffnung des Internationalen Maritimen Museums, ein Veranstaltungs- und Vortragsprogramm, das sich vor allem gegen das Museum richtet.

Offenbar ist es das Finale der Protestbewegung, die sich seit 2003 gegen den Sammler Peter Tamm und das von seiner Stiftung getragene Museum formiert hat. Der Verein unterstellt dem Museum eine einseitige militärische Sicht der Schifffahrtsgeschichte. Im Mai hatte "Feld für die Kunst" Flyer verbreitet, in denen behauptet wurde, der Reeder Nikolaus W. Schües werde Tamm zur Museumseröffnung zwölf Gemälde überreichen, die aus Hermann Görings Besitz stammen. Später musste der Vorstand von "Feld für die Kunst" über seine Anwälte mitteilen: "Diese Meldung ist falsch und von uns frei erfunden worden. Wir entschuldigen uns hiermit in aller Form bei der Reederei Laeisz und den Herren Schües für diese Falschmeldung."

Kultursenatorin Karin von Welck sagte dem Abendblatt dazu: "Die freie Meinungsäußerung gehört zu den bedeutendsten Grundrechten, und insbesondere von Künstlern sind wir gewohnt, ja erwarten wir geradezu, dass sie die Realitäten aus anderen, auch kontroversen Blickwinkeln beleuchten und ihre Haltungen dazu mit dem breiten Repertoire künstlerischer Ausdrucksformen der Öffentlichkeit gegenüber kommunizieren. Inakzeptabel wird dies allerdings, wenn dabei die Persönlichkeitsrechte Dritter verletzt und Unterstellungen gemacht werden, die fernab der Tatsachen liegen. Ich stehe als Kultursenatorin für die Freiheit der Kunst in dieser Stadt; aber ich habe keinerlei Verständnis für irreführende Behauptungen, die einen Sammler und auch andere Personen bewusst verunglimpfen."

M.G.

erschieden am 6. Juni 2008